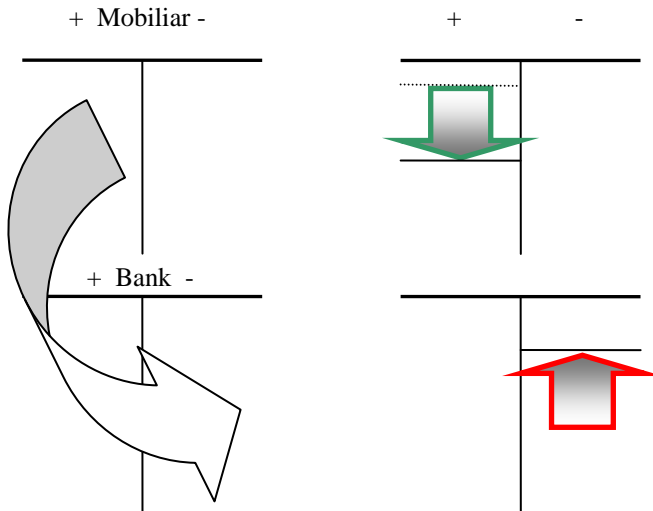


Kernidee

Als nächstes folgt der eigentliche Kauf. Wie buchen Sie nun den Kauf des Rades?

Richtig, wieder über das Mobiliar wie beim Computer, da unser Kontorahmen ja aufs Wesentliche beschränkt ist und jede Beschaffung als Mobiliar gilt.



Folgerichtig nimmt das Mobiliar jetzt zu (das Bankkonto ab) und wir erhalten einen neuen Drahtesel in den Aktiven im Mobiliar als Gegenzug mit dem Buchungssatz:

17. 06.05.2007, Kauf Fahrrad; **Möbiliar-Bank**: 600.-

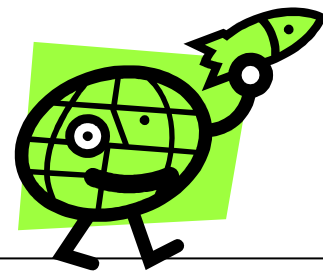
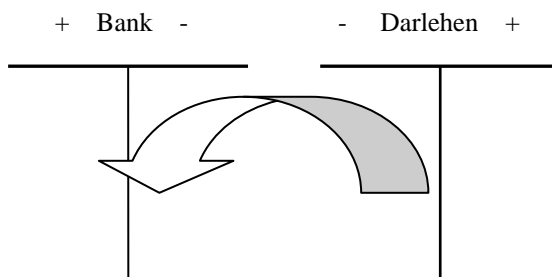
Diesen Vorgang nennt man auch Aktivtausch, da die Bewegung der beiden Konten in den Aktiven stattfindet. Zusammengefasst haben wir mit zwei Buchungssätzen ein Darlehen aufgenommen und anschließend ein Bike gekauft!

Bereits im nächsten Monat wollen wir das Darlehen zurückzahlen, denn jeder Kredit belastet. Ich habe angedeutet, die nächste Lohnzahlung muss daran glauben, das Darlehen wieder abzuzahlen. Es wird also spannend, mit welchem Buchungssatz wir unser Darlehen verschwinden lassen?

Sicher brauchen wir erst das Konto Einnahmen, gewohnt ist ja der Satz Bank-Einnahmen. Ziel ist aber das Darlehen zu eliminieren, so dass dieses Konto auch nötig ist. Somit sind zwei Möglichkeiten gegeben:

Bank - Darlehen oder Darlehen - Bank ?

Wenn wir denn Check mit den Vorzeichen durchführen und die bekannte Regel $l \rightarrow r$ anwenden, ist die Lösung schnell gefunden:



Sie erinnern sich: $l \rightarrow r$ bedeutet, von der linken Seite eines Kontos auf die rechte Seite eines anderen Kontos zu buchen.

Darlehen-Bank ist also richtig, da beide Konten reduziert werden. Also, vorgängig wurde Lohn einbezahlt wovon nun ein Teil für die Schuldentilgung erhalten muss.

Darlehen buchen

Dieser Buchungssatz ist insofern interessant, weil er das Darlehen wie auch unser Bankkonto reduziert. Genau genommen steht das Darlehen wieder bei 0, d.h. wir sind schuldenfrei. Lasst uns noch die beiden abschließenden Sätze bilden:

18. 25.05.2007, Lohnzahlung; **Bank-Einnahmen**: 3600.-

19. 26.05.2007, Schuldentilgung; **Darlehen-Bank**: 600.-

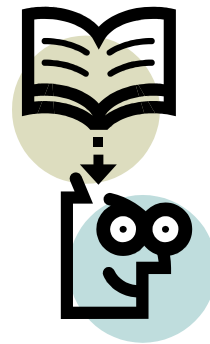
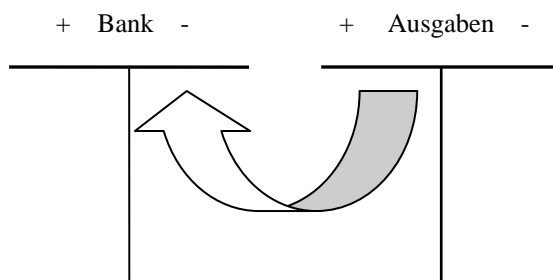
Man kann sich weitere Szenarien vorstellen, die mit der Aufnahme von Krediten zu tun haben. Grundsätzlich ist diese Fremdfinanzierung nichts verwerfliches, nur muss man sich einen Zahlungsplan erstellen, in der Fachsprache auch Amortisation genannt. Die Bezeichnung kommt von der Art der Verzinsung und Tilgung von Darlehen mit einer gleich bleibenden Jahresleistung (Annuität)². In folgenden Fällen ist das Gelernte mit dem „Schuldenkreislauf“ wieder anwendbar:

- Kauf eines Hauses mit Hilfe einer Hypothek
- Einrichten des Büros durch einen Betriebskredit
- Finanzierung durch Herausgabe von Aktien
- Rechnungen, die wir später bezahlen (Kreditoren)

Allen gemeinsam ist das Eingehen einer Verpflichtung in den Passiven, denn man verpflichtet sich später zu zahlen. Im Gegensatz zu einer Forderung, bei der man Geld erwartet.

Nun bleibt mir noch übrig, den erwähnten Zins als Aufwand zu buchen:

20. 29.05.2007, Zinszahlung; **Ausgaben-Bank**: 5.-

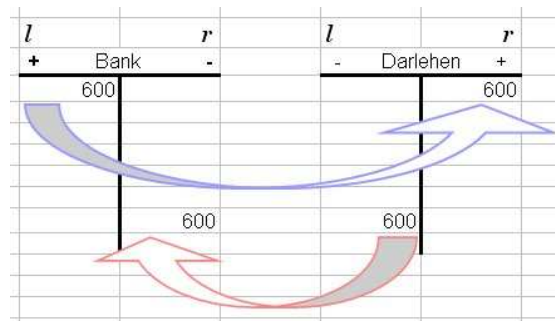


Wie auch die Regel $l \rightarrow r$ bestätigt, nehmen bei der Zinszahlung die l und unser Bankkonto ab. Auch dies mittlerweile ein Standardsatz, wenn's um Ausgaben geht, die wir nicht bar bezahlen.

Ausgaben zu

Test: wie lautet nochmals ein Barkauf?

Fazit: Wenn man den Kreislauf nochmals heranzieht, hat die Kreditaufnahme durch den Satz Nr. 16 mit einer Verpflichtung begonnen, die wir mit dem Satz Nr. 19 wieder getilgt haben. Tja, wir können auch sagen, die Bank hat unser Fahrrad vorfinanziert.



² Annuität = Zins + Tilgung

1.2 Elektronische Buchhalter

Zu Beginn der wirtschaftlichen Blütezeit der norditalienischen Handelsstädte im hohen Mittelalter trugen die Kaufleute ihre Waren- und Kreditgeschäfte der Reihe nach in so genannte Handlungsbücher ein. Schon damals versuchte man den Grundsatz «lieber ungefähr richtig, als präzise falsch» auf die Bewertungsproblematik der Buchhaltung anzuwenden.

Heute erstellt man in beinahe allen Betrieben unter Zuhilfenahme der EDV eine Jahresrechnung. Am System der doppelten Buchhaltung ändert das nichts. Nur wer dieses System wirklich verstanden hat, erkennt hinter den auf dem Monitor aufleuchtenden Zahlen die für das Unternehmen wichtigen Informationen und Zusammenhänge.

Mit steigender Tendenz ergänzen oder verdrängen die elektronischen Buchhalter die Karteikästen und Kontenblätter ihrer Vorbilder aus Papier. Und sie vereinfachen die Arbeit enorm, denn die Daten aus der Auftragsbestätigung lassen sich beispielsweise durch einfaches Kopieren für das Schreiben der Rechnung nutzen, oder die MwSt-Erklärung für das Steueramt kommt per Click aus dem Drucker. Die gezeigten, allesamt mehrmandantenfähigen Lösungen sind gedacht für Privatanwender wie für Profis. Doch der Einarbeitungsaufwand und die Evaluation für ein umfangreiches Buchhaltungsprogramm bleiben hoch, so dass man im Normalfall auf Referenzen oder Beratung angewiesen ist.



Bei der Evaluation eines Fibu-Programmes³ ist meistens nicht die Leistungsfähigkeit des Finanzbuchhaltungs-Moduls das entscheidende Kaufkriterium. Vielmehr prägen firmenspezifische Anforderungen und Strukturen die Auswahl eines Programms.

Aus meiner langjährigen Praxis als nebenamtlicher Buchhaltungslehrer stelle ich immer wieder fest, dass betriebseigene Anforderungen die Leistung und den Umfang bestimmen. Häufig will eine Firma den wichtigsten Unternehmensteil optimal abdecken, wobei nebst dieser Hauptanforderung auch die Kundennähe ein sehr wichtiges Kriterium darstellt. Denn Bestellwesen und Auftragsbearbeitung sollten für sofortige telefonische Aktionen bereit sein.

Wo denn nun die Abgrenzung zwischen einer Fibu und einer integralen Handelslösung ist, lässt sich ohne weitere betriebswirtschaftliche Definition und Differenzierung nicht beantworten.

Auf jeden Fall sollte eine Finanzbuchhaltung ein modulares System darstellen, d.h. durch Debi-Kreditoren, Lohn, Materialwirtschaft etc. erweiterbar sein. Diese Erweiterbarkeit sollte man entweder durch interne Module oder via Import/Export-Schnittstellen erreichen können. Achten Sie auch auf Service, Support und Schulung, welche bei ungenügender Leistung ziemliche Folgekosten verursachen können. Hier ist man am meisten (zumindest am Anfang) auf die Erfahrung von unabhängigen Beratern angewiesen.

³ Dem Vergleich von Programmen ist ein ganzes Kapitel gewidmet